

Leis' und lind zog des Südens Hauch über die Wengeralp des Tännengebirgs im Erzbisthum Salzburg daher. Flüsternd beugten Tausende kleiner Blümchen ihre bunten Häupter gegen einander, sich wechselsweise die blizende Thräne des Morgenthaues wegzuküssen, die diamantfarbig in den Strahlen der Maisonne zitterte. Auf dem grünen Sammet des jungen Grases schritt voran das ernste Samenrind mit der fernhintönenden Glocke am gewaltig dicken Halse; ihm nach die braune Kuh, der härtige Geisbock, die meckernde Ziege, gefolgt von dem hüpfenden Zicklein. Aus den blaudunkeln Thälern, über die schwarzbewaldeten Bergrücken erhoben sich kleine weiße Nebelwolken, in lange, schleierduftige Linien sich auflösend. In die azurblaue Luft empor reckten die mächtigen Bergriesen trotzig das weiße, zackige Haupt. Von dem hohen Göhl, dem spitzigen Wagmann, den Kuppen des Tännengebirges herab donnerten die Lavinen schreckerregend, als Gegensatz zu den jubilirenden Lerchen, über welchen, der Sonnenscheibe nahe, der Nar mit seinen weiten Fittigen als ein dunkler Punkt schwebte.